

Er scheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Er scheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 143.

Welzheim, Sonntag den 15. September 1872.

Ausl. 700.

Amtsliche Verfügungen.

Welzheim. Die **gemeinschaftlichen Aemter** des Bezirks werden unter Bezug auf den Erlaß vom 23. April d. J. im Amtsblatt Nr. 62 nochmals aufgefordert, behufs der Mittheilung an den **Württembergischen Landes-Verein der Kaiser-Wilhelms-Stiftung für deutsche Invaliden** über die in ihren Gemeinden etwa befindlichen hilfsbedürftigen Invaliden und die Hinterbliebenen Gefallener aus dem Feldzuge von 1870/71 **bis 20. Septbr.** anher zu berichten:

- 1) Namen, Alter, Wohnort und Heimath des zu Unterstützenden,
- 2) In welchem Armeekorper der Betreffende eingereicht war,
- 3) Ob und mit welchen Dienstzeugnissen er aus dem Militär ausgetreten ist,
- 4) Grund der Erwerbsunfähigkeit oder Erwerbsbeschränkung, Art der Verletzung und voraussichtliche Dauer der Erwerbsbeschränkung,
- 5) Vermögen des zu Unterstützenden, sowie das seiner ernährungspflichtigen Verwandten,
- 6) Präbikat,
- 7) Früherer Beruf,
- 8) Geeignete künftige Beschäftigungsweise,
- 9) Betrag der etwaigen Unterstützung vom Staat und von Corporationen oder Bezirks- und Lokal-Wohltätigkeits-Vereinen,
- 10) Aeußerungen über die Art und Größe der zu gewährenden Unterstützung.

Die in Punkt 4 und 8 bezeichneten Notizen sind womöglich durch den behandelnden, oder den Bezirks- oder Wundarzt zu geben. Nach Umständen ist sofort eine Fehlanzeige zu erstatten.

Den 13. September 1872.

R. gem. Oberamt.

Weidner. Heinkel.

Welzheim.

Bekanntmachung.

Friedrich Seiz, Besitzer der Hagmühle, Gemeindebezirks Pfahlbronn, beabsichtigt, bei Welzheim, auf einer beim Staatswald Thann gelegenen, von der K. Forstverwaltung gepachteten, an die Markung Breitenfürst und an den Vicinalweg von Welzheim nach Birkachhof angrenzenden Fläche, Parz. Nr. 2281/1, Koppach-See genannt, eine **Staunlage** (Wasser-Reservoir) ohne Aenderung der bestehenden Zu- und Abflußgräben zu Vermehrung des Triebwassers des Leinbachs für seine Mühle herzustellen.

Etwasige Einwendungen hiegegen sind **binnen 14 Tagen** bei dem Oberamt vorzubringen, und wird bemerkt, daß solche nach Ablauf der Frist in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden können.

Die Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne liegen in der Oberamts-Canzlei zur Einsicht bereit.

Den 14. September 1872.

R. Oberamt.
Weidner.

Württemberg.

* **Welzheim, 12. Sept.** Begünstigt von freundlicher Witterung, wurde gestern im Thannwirthshaus der Kartoffelherbst in heiterster Weise begangen. Das Feuerwerk war durch die mannigfaltigsten Abwechslungen als gelungen zu bezeichnen und verursachte Jung und Alt viel Spaß und Vergnügen. Obgleich die Beteiligte eine ziemlich zahlreiche gewesen ist, so wäre doch aufrichtig zu wünschen, daß dieselbe fernerhin aus dem gewerblichen Stande eine größere werden möchte. Eine Schattenseite ist es aber hauptsächlich zu nennen,

wenn wir uns sagen müssen, daß wir bei derartigen Unterhaltungen weder Musik, noch einen unter einer **Direktion** stehenden Viederkranz zur Seite haben. Allerdings ist Ersteres bei kleineren Festlichkeiten nicht leicht durchführbar, daß aber unser mit guten Stimmen besetzter Viederkranz eingeschlafen ist und nicht mehr zum Erwachen kommen will, das ist eine leidige Thatsache, die von allen Seiten bedauert wird. Kann denn die Hand zwischen Lehrern und Verein immer noch nicht zur Versöhnung gerichtet werden? Ist es endlich, wenn alle Hoffnung aufgegeben werden muß, nicht möglich, daß sich ein Lehrer fände, der unsere Vereinsache energisch in die Hand nähme, um dieselbe auf neuen Grundlagen wieder aufzubauen? Gewiß, und wir haben auch Hoffnung, daß einem allgemeinen Wunsche bei gutem Willen entsprochen wird. — In dem Garten des Hrn. Km. Hobb ist seit einigen Tagen ein blühendes Apfelbäumchen zu sehen; ein weiterer großer Apfelbaum steht in einem Obstgarten des Hrn. Friz (Wirth) in Scypoldsmiller, der reichliche Blüthe aufzuweisen hat und nebenbei mit großen Früchten beladen ist.

Deutschland. Berlin, 11. Sept. Noch ehe die Berliner Zusammenkunft ihr Ende erreicht hat, beschäftigen sich die Blätter bereits mit Combinationen über neue Begegnungen. Nach der Wiener „Deutschen Zeitung“ hat Kaiser Franz Joseph jetzt schon Einladungen zu einem Besuche in Wien bei Gelegenheit der dortigen Ausstellung an den kaiserlichen Gastgeber und den Kaiser von Rußland gerichtet. Die „D. Ztg.“ betrachtet es als zweifellos, daß beide Kaiser der Einladung Folge geben werden. Wichtig ist allerdings, daß ein Gegenbesuch Kaiser Wilhelms in der österreichischen Hauptstadt in der Natur der Dinge und der Etiquette begründet ist; andererseits aber ist es eben so unzweifelhaft, daß er, was den Kaiser von Rußland und den Kaiser von Oesterreich betrifft, dem letzteren den ersten Besuch abstatten muß, nachdem Kaiser Alexander durch die Initiative zur Theilnahme an der hiesigen Zusammenkunft den ersten Schritt zur Annäherung an den Kaiser von Oesterreich gethan hat.

Berlin, 11. Sept. Die „Prop. Corr.“ bemerkt in einer Uebersicht über die verflossene Festwoche, daß in den letzten Tagen das Zusammensein der drei Kaiser und der übrigen fürstlichen Persönlichkeiten mehr und mehr den Charakter eines vertraulichen Verkehrs angenommen habe. Augenzeugen berichten, daß nicht nur zwischen den drei Kaisern, sondern besonders auch zwischen Kaiser Alexander und Kaiser Franz Joseph sich die Beziehungen ungemein innig und freundschaftlich gestaltet haben. Man hält es in diplomatischen Kreisen für sehr wahrscheinlich, daß der Kaiser von Oesterreich in nächster Zeit in Petersburg einen Besuch machen wird.

Berlin. Wenig fehlte und die Festlichkeiten der Woche hätten einen verhängnißvollen Schluß erhalten. Auf der Heimfahrt vom Fest beim Kronprinzen wollte Graf Moltke mit jugendlichem Ungestüm den Waggon verlassen noch ehe der Zug bei der Ankunft in Berlin völlig stand. Er sprang ab und — stürzte, sich dabei hart aufschlagend. Alles sprang auf den sich schnell Aufrichtenden zu; aber er verschonte sofort alle Befürchtungen durch die bestimmte Versicherung, keinen Schmerz zu empfinden.

Frankreich. Paris, 12. Sept. In der heutigen Sitzung der Permanenzkommission verlangte Marquis Renneville Aufschlüsse über das Gerücht, betreffend den Ausfall von 90 Millionen in den Steuernträgen. Der Minister des Innern bezeichnete die angegebene Ziffer als unrichtig. Abouille verlangte Mittheilungen über die Einstellung der Mitarbeiter an der Eingangs des Mont-Cenis-Tunnels. Der Minister erwiderte, die Regierung habe dabei keinem fremden Einflusse oder Drucke gehorcht. Auf eine Anfrage Puges-Dupont's erklärte der Minister, die Verhandlungen wegen Erneuerung der Handelsverträge würden mit guter Hoffnung auf Verständigung fortbetrieben.

Unterhaltendes.

(-) Eine unglückliche Fürstin.

(Fortsetzung.)

Agnes wies die Liebeswerbung des stolzen Herzogs nicht zurück, denn auch in ihre Seele war ein voller Strahl des Lichts gefallen, das vom Himmel stammt, aber sie wollte lieben in Sitte und Zucht nach ächter deutscher Art, sie wollte das treue Weib des jungen Fürsten sein, von Priesterhand gesegnet, oder das Morgenroth ihres halbgeahnten Glückes sollte untertauchen in die kalten Nebel des Entlagens.

Albrechts Herz war gekettet für alle Zeit, in ihm wurzelte der beseligende Glaube, daß diese schlichte Rose aus dem Volke mit ihrem reinen Dufte sein künftiges Leben verschönern müsse und diese allein!

Er fühlte sich zugleich glücklich in dem Gedanken, daß seine hervorragende Stellung ihm die Macht verleihe, alle Schranken, die sich seiner Liebe entgegenstellten, zu zerbrechen, wie er einst im Kampfe für sein Vaterland die Reihen der böhmischen Eindringlinge durchbrochen hatte.

„Du sollst mein sein auf immer, holde Agnes, und ich will die Mauern dieser Stadt nicht verlassen, bevor der Priester unsern Herzensbund gesegnet für alle Zeit!“

Mit dieser männlichen Erklärung drückte der fürstliche Bräutigam den Verlobungsstuf auf die Lippen der bürgerlichen Braut.

Wohl warnte der alte Vater, mit dem schmerzlichen Gefühl seiner verachteten bürgerlichen Stellung in der Brust; aber der Pfeil der Liebe saß zu tief in seiner Tochter Herzen.

„Das Weib verläßt Vater und Mutter und folgt dem Manne.“

Und so geschah es, daß Agnes Bernauer, heimlich vom Priester mit Herzog Albrecht verbunden, diesem nach seinem Schlosse Bohburg folgte. Der Gottessegner, der auf reiner, treuer Liebe ruht, ging mit ihnen; Agnes war der Engel Albrechts. Er hörte auf, in wilden Ritterspielen den Gipfel fürstlichen Freude zu finden.

Bald wurde die Kunde von seinem Zusammenleben ruchbar. Die Damen des hohen Adels rümpften die Nase, die Ritter waren empört, die Schranzen hezten und Albrechts Vater, Mitregent in München, entrüstete sich über den „sittlichen Verfall“ seines Sohnes. Ihm, welcher bestrebt war, das moralische Leben in Baiern durch die strengsten Bestimmungen aus der Wüstenei langer Fehden wieder in das alte Ordnungsgelände zu retten, war es ein Gräuel, seinen eigenen Erben die Schranken seines Standes so arg überschreiten zu sehen, daß dieser das Kind eines verachteten Mannes aus niederem Volke an sein Herz zog.

Vergleichen Vorstellung in einer Zeit, in welcher Ahnenglanz Alles war und selbst der bürgerliche Reichthum noch vergebens nach Anerkennung rang, erschien dem eisernen Herzoge einseitlich und er würde sogleich mit ganzem gewalthätigen Ernste eingeschritten sein, wenn nicht der eigentliche Regent, Herzog Wilhelm, mit besserem Herzen, den Neffen geschützt hätte. Nur dagegen konnte er ihn nicht bewahren, daß eine entschlossene Adelsclique, von Herzog Ernst angepörrt, dem wackern Albrecht beim Turnier zu Regensburg unter dem Vorgeben die Schranken verschloß: daß er, den Turnier-säzungen zuwider, in einem sittenlosen Verhältniß lebe.

Unsonst schwur Albrecht laut vor Gott und Welt, daß Agnes sein angetrautes Weib sei; gerade dieser Schwur bestärkte den Widerstand: hatte doch Herzog Ernst beschlossen, den Sohn mit Anna, der Tochter Erichs von Braunschweig, aus politischem Interesse zu vermählen.

Jetzt that Albrecht den entschlossenen Schritt: er erklärte Agnes öffentlich zur Herzogin, siedelte nach Schloß Straubing über und gab ihr fürstliche Dienerschaft. Wehe dem, der ihr nahe, ohne sie als Fürstin zu ehren! Erst jetzt fühlte Albrecht sich in seinem ganzem Stolz als deutscher Mann und Gatte, nachdem er auch den letzten Schein, daß er sich seines Eheglückes schäme, mit sittlichem Ernst und wahrer Größe von sich gethan.

Agnes blieb ihres Gatten würdig. Kein eitler Stolz kam in ihre schöne Seele. Aber einer tiefen, ahnungsvollen Schwermuth konnte sie sich nicht erwehren; sie empfand die Wucht der Verantwortlichkeit, welche die Liebe zu ihr auf des Gatten Schultern gelegt und fürchtete für das Glück seiner Zukunft, das sie ja gern mit ihrem Leben erkaufte hätte.

In diesem Gefühle dachte sie oft an ihren Tod und stiftete sich, obwohl in der schönsten Blüthe ihres Lebens, eine Grabstätte im Kloster der Karmeliter zu Straubing.

Da schloß Albrechts Beschützer Wilhelm seine Augen zum ewigen Schlaf und mit ihm fiel eine der besten Stützen des schönen Tempels, in welchem die jungen Gatten dem Glücke der Häuslichkeit huldigten.

Auf's Neue begannen jetzt die tödtlichen Umtriebe und über dem Neste der frommen Taube kreisten die lauernnden Geier Ernsts, der jetzt allein Herrscher des Münchener Antheils vom Baiernlande war.

Mit teuflischer List wurde Herzog Albrecht verlockt, auf einige Zeit nach München zu reisen, wo der Vater seine Anwesenheit für nöthig hielt. Albrecht nahm von seiner weinenden Gattin einen rührenden Abschied und tröstete ihr zitterndes Herz mit der Hoffnung auf ein nicht fernes, frohes Wiedersehen.

Ach, der Ahnungslose, welchen Sohnespflicht von dannen führte, wußte nicht wie ein Rabenvater ihm zu danken beschlossen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— Aus Spanien berichten Privatbesuchen von einem schweren Eisenbahnunglück, welches sich auf der Linie Barcelona-Balencia in der Nähe von Fraga am 9. Sept. ereignet hat. In Folge einer durch eine Uberschwemmung herbeigeführten Erdbabrutschung gerieth der Zug aus dem Geleise und es wurden 7 Personen getödtet und 22 verwundet. Damit nicht genug, ist eine Barke, auf welcher 40 von den geretteten Passagieren übergesetzt wurden, umgeschlagen und diese letzteren sind mit Ausnahme von Zweien oder Dreien sämmtlich ertrunken.

— Im Hospital von Toulon wäre ein Mann, der nur scheinbar todt war, beinahe sectirt worden. Man hatte ihn schon auf den Tisch gelegt und wollte ihn eben aufschneiden als er erwachte. Glücklicherweise für ihn war er nicht sofort begraben worden, sondern zwei Tage im Hospital verblieben.

— (Ein natürliches Wetterglas) gibt, so schreibt ein Herr L. Hermann im Gewerbeblatt f. Würt., meinen Erfahrungen zufolge der Blutegel ab. Ich habe stets einen Blutegel in einer 1 Pfund Wasser haltenden Glasflasche in meinem Fenster stehen, und kann versichern, daß derselbe das Wetter bisher untrüglich angezeigt hat. Die Flasche ist drei Viertel hoch mit Wasser angefüllt und wird mit dem Wasser im Sommer alle 8 Tage, im Winter alle 14 Tage gewechselt. Die Oeffnung der Flasche ist mit einem Stückchen grober Leinwand überwunden. Liegt der Blutegel früh ohne alle Bewegung auf dem Boden des Glases und rollt sich wie eine Schnecke zusammen, so tritt anhaltendes schönes und heiteres Wetter, sowohl heiteres Sonnenwetter als heiteres Frostwetter ein. Ereignet sich Regen oder Schnee, so kriecht der Blutegel bis in den Hals der Flasche und bleibt daselbst so lange sitzen, bis die Witterung wieder heiter wird. Tritt Wind ein, so schwimmt das Thier außerordentlich geschwind im Wasser hin und her und wird nicht eher wieder ruhig, bis der Wind wirklich eintritt. Einige Tage vor einem starken Gewitter, mit Sturm und Regen verbunden, hält sich der Blutegel stets außer dem Wasser auf, ist äußerst unruhig und wirft sich heftig, gleichsam als hätte er convulsivische Anfälle, hin und her.

— Ueber einen sehr anmuthigen Sängerkampf, der jüngst auf dem Hallstädter See spielte, wird der „Deutsch. Z.“ Folgendes berichtet: „Von übermüthiger Ferien-Heiterkeit belebt, zog eine Künstlergesellschaft in leichtem Rahne über den See. Wie die Deutschen so redlich hinfahren, erhebt sich unter ihnen eine mächtige Frauengesellschaft und schleudert aus sangesfreudiger Kehle einige glänzende Triller in die blaue weiche Luft hinaus. In stummer Bewunderung lauscht die Gesellschaft den herrlichen Tönen; in stummer Bewunderung suchen rasch vorübergleitende Fische ihren Beifall durch Emporrecken glänzender Köpfe auszudrücken. Da erklingt urplötzlich von der andern Seite des Sees ein ganz gleicher Triller, wie der soeben gratis ins Freie gesendete, ein Triller ebenso glöckerein und hell wie der erste, den Frau Wilt, sie war die Sängerin im Nachen, hätte vernehmen lassen. Etwas pikirt erhebt sich unsere Hofopernsängerin und gibt jetzt einige Töne um ein Quart höher. Uebermaliger reicher Applaus von der Gesellschaft im Rahne und dann tiefe Stille. Aber die unbekannte Rivalin wiederholt dieselben Töne eben so hoch und rein, wie die jetzt gehörten. Nun war die Herausforderung zu klar: Frau Wilt spielte einen letzten gewaltigen Trumpf aus und gab ein F, ein F, wie es eben nur eine K. K. Hofopernsängerin, welche 18,000 fl. Gage erhält, souverain verschlecken kann. Pause und tiefe Spannung, was die kühne Gegnerin nunmehr beginnen werde. Man hört dann einen gepreßten Ton als Antwort; wie der zweifelt sucht die unbekannte Sängerin die schwindelnde Höhe des F zu erklettern — vergebens, schrill und ohnmächtig bricht die fahrende Nebenbuhlerin den Kampf ab. Siegesfreudig sieht Frau Wilt um sich, frohen Muthes blickt sie auf die Touristen-Gestalten, die sich am Ufer angefammelt, um den Fortgang der musikalischen Regatta zu beobachten. „Nudern wir der Beflegten entgegen!“ ruft die heitere Gesellschaft im Chorus, sie kann unmöglich weit sein.“ Man folgt der Richtung, aus welcher die anonym eingesendeten Triller hergekommen, und bald erblickt man einen zweiten Rahne, in welchem mehrere fremde Herren eine fremde

Neueste Nachrichten.

Dame rasch davon rudern. Die beide Rähne nähern sich einander, Frau Wilt erkennt in der Sangesgegnerin eine königliche Württembergische Hofopernsängerin Frk. Schröder. Man begrüßt sich gegenseitig und als Zeichen der Versöhnung singen sich beide Damen zur hohen Freude der beiderseitigen Zuhörer noch eine ganze Fülle von Trillern und Arien-Fragmenten ins Gesicht. Dann salutiren die feindlichen Rähne ehrerbietig und ziehen in verschiedenen Richtungen wieder zum Ufer. Alle Theilnehmer der denkwürdigen Fahrt dankten inbrünstig der Vorsehung, daß auf dem gefährlichen Fechthoden, den der Hallstädter See vorstellt, jener Kampf der Sängereinnen die Grenzen der erlaubten Triller und Fiorituren nicht überschritten hatte."

— **Ausfall der Ernte.** Durch Mitglieder der landwirthschaftlichen Akademie in Debrecin wurde uns bestätigt, daß in Ungarn die Erntetrügnisse ziemlich weit unter den früher gehegten Erwartungen zurückbleiben und, daß namentlich die Weizenernte kaum ganz mittelmäßig ausgefallen sei. — Bezüglich des Ausfalls der Ernte in England berichtet die deutsche landw. Zeitung, daß die Weizenernte sehr mangelhaft ausgefallen sei, und daß der Ertrag in manchen Distrikten kaum die Erntekosten decke; die Kartoffeln hätten fast überall gelitten, der Hafer sei dagegen gut gerathen. — Günstiger lauten dagegen die Nachrichten aus Belgien, wenigstens insoweit es den Weizen betrifft, dessen Ertrag sich ziemlich stark über Mittel erhebt, und von guter Qualität ist. Der Ertrag der anderen Körnerfrüchte beschränkt, wieweil die Hoffnungen in dem Maße, wie man sie hegte, nicht erfüllt worden sind; insbesondere betrifft dies die Gerste, für die im Frühjahr die besten Aussichten bestanden, die aber in Folge späterer Kälte und Kälte eine mangelhafte Blüthe durchlief. Die Futter- und Knollenwerkarten werden als recht befriedigend bezeichnet, nur die nördlichen Striche an der holländischen Grenze klagen über geringe Ausbeute an Kartoffeln, dagegen erwartet man einen guten Ertrag in Obst. Aus Holland lauten die Nachrichten gar sehr verschieden, wenigstens insoweit es die Körnerfrüchtereiten betrifft. Mehr Uebereinstimmung herrscht in der Ansicht, daß der Ertrag in Kartoffeln kaum Mittel erreichen dürfte. — In den süddeutschen Gegenden war es fast allgemein der Fall, daß man die Erwartungen hinsichtlich des Körnerfrüchtereitrag zu hoch gespannt hatte. Thatsächlich ist es allerdings, daß die Masse der eingeheimsten Gebinde befriedigen mußte, indessen ergibt der Ausbruch gegenüber den Erwartungen doch wesentliche Mindererträge. Am auffälligsten zeigt sich dies beim Weizen, während Roggen und namentlich Gerste im Allgemeinen befriedigen. Die eingekommenen Futtererträge müssen im Ganzen als reichlich bezeichnet werden; auch liefern die Kartoffeln befriedigende und auch der Qualität nach gute Erträge. Obst gibt es im ganzen nicht viel, allein im Hinblick auf den Umstand, daß man in den letzten Jahren des Obstes fast gänzlich entwöhnt worden war, befriedigen schon geringe Erträge. —

Marienburg, 12. Sept. Bei der Huldbigung der Vertreter der Kreise Westpreußens, Ermeland's und des Neuhavels hielt der Oberpräsident der Provinz Preußen eine Ansprache an den Kaiser, worin er nach einem Hinweis auf die Huldbigung von 1772 und die Geschichte Westpreußens seit diesen Jahren der tiefgefühlten Dankbarkeit der vertretenen Landestheile Ausdruck gab, das Gelübde unverbrüchlicher Treue und unbegrenzter Hingebung in deren Namen erneuerte und die Bitte aussprach, der Kaiser möge diese abermalige Huldbigung Westpreußens, Ermeland's und des Neuhavels gnädigst entgegennehmen und diesen Landen sein Vertrauen und seine Huld bewahren. Der Oberpräsident schloß mit den Worten: „Gottes Schutz und Segen sei immerdar Ew. Majestät.“ Der Kaiser antwortete: „Der Frühjahrsdeputation habe ich mein Erscheinen versprochen, wenn Zeit und Gesundheit es gestatteten. Beides ist zu meiner Freude eingetreten. Deshalb bin ich hier zu Ehren des Tages. Große Ereignisse sind über das Vaterland gekommen, die größten in den letzten Jahren, die Preußen an die Spitze Deutschlands gestellt. Die Gefühle, die Sie darbringen, nehme ich mit voller Ueberzeugung, mit Dankbarkeit und in der Hoffnung an, daß auch Sie, welche ein volles Verständniß für das Geschehene noch nicht haben, dasselbe bald erlangen werden. Gehe der Himmel, daß solche Erwartungen sich erfüllen.“

Berlin, 13. Sept. In der heute Vormittag stattgehabten Generalversammlung der streikenden Arbeiter der Pflug'schen Maschinenfabrik erklärten die Sattler der Fabrik, die Arbeiten wieder aufnehmen zu wollen. Die Strike-Commission wurde von der Versammlung verpflichtet, persönlich mit dem Director der Fabrik über die Beendigung des Strikes in Verhandlung zu treten. Etwa der vierte Theil der Streikenden hat bereits heute Morgen die Arbeit wieder aufgenommen.

Nürnberg, 13. Sept. Ludwig Feuerbach ist diesen Morgen 6 Uhr ohne Todeskampf, 68 Jahre alt, verschieden.

Fulda, 13. Sept. Bis jetzt sind im Ganzen angemeldet 13 Erzbischöfe und Bischöfe. Die Confrenz währt vom 18. Septbr. Morgens bis zum 19. Sept. Abends.

Bern, 13. Sept. Das gestrige Diner zu Ehren des Abama-Schiedsgerichts nahm einen glänzenden Verlauf. Bundespräsident Welti toastirte auf das das glückliche Resultat des Schiedsgerichtes, Graf Sclavis auf die gastliche Schweiz.

Paris, 13. Sept. Bezüglich der Antwort des Ministers des Innern auf die Anfrage Renneville's, den Ausfall in den Steuerertrügnissen betreffend, nicht nachzutragen, daß der Minister des Innern hinzusetzte, daß die Einnahmen des zweiten Halbjahres die Verminderung des ersten ausgleichen würden.

Bekanntmachungen.

Wäschenbeuren.

Baumschul-Verkauf.

5600 pikirte Apfel- und Birnwildlinge, 100 Stück zu 30 kr. bis 1 fl. 30 kr.

900 Stück ein- und mehrjährige Bredlungen (bis Kronenschnittöhe) à 3—15 kr.

1200 veredelte Apfel- und Birnhochstämme à 18—48 kr.

Ghr. Raible, Schullehrer.

Welzheim.

Trauben-Zucker

nebst Gebrauchs-Anweisung ist zu haben bei

S. Hohly.

Pfand-Scheine

ir Ledige und Verheirathete, sowie Einlag-Bögen hiezu empfiehlt die Unterzuber'sche Buchdruckerei.

Zeugniß

über die Vorzüglichkeit des Dr. med. Hoffmann's weißen Kräuter-Brust-Syrup.

Im allgemeinen Interesse bezeuge ich mit Vergnügen der Wahrheit gemäß, daß schon nach Gebrauch von einigen Flaschen des Dr. med. Hoffmann'schen weißen Kräuter-Brust-Syrup, den ich hier bei Herrn August Fichy kaufte, eine bedeutende Heiserkeit und Kehlkopfezündung bei mir in kürzester Frist gänzlich beseitigt worden ist. Ich kann daher diesen Syrup als ausgezeichnetes Hausmittel bei vorkommenden ähnlichen Fällen auf das Angelegentlichste empfehlen.

Duppau (Böhmen), im Febr. 1871. Robert Suttig, Schneider.

Niederlage bei Kaufmann Tag in Welzheim.

Welzheim.

Ich erlaube mir meine Bad-Anstalt in Erinnerung zu bringen mit dem Bemerken, daß dieselbe zu jeder Tageszeit benützt werden kann.

Gottlieb Sinderer, Zimmermann.

Welzheim.

Gutes Schweizer-Obst,

lieferbar in 14 Tagen, kann jetzt zu dem festen Preis von

4 fl. 18 kr. pr. Ctr.

bei mir bestellt werden, solches muß aber längstens bis 18. d. Mts. geschehen.

S. Hohly.

Brech, Station Waldhausen.

Federn,

wie sie die Gans gibt, sind billig zu verkaufen bei [13 5]

Laichinger, Gastwirth's Wittwe.

Welzheim.

Nachtbücher für Wirthe

können bezogen werden von der Buchdruckerei d. Wl.

An die Mitglieder des landw. Bezirks-Vereins Welzheim.

Am Feiertag Matthäi den 21. September 1872 Vormittags 9 Uhr

hält der diesseitige Bezirks-Verein eine Plenar-Versammlung im Gasthof zur Post in Malen und hat auf die Tagesordnung die Frage gesetzt:

Ist eine Kreuzung des Limpurger Rindvieh-Stammes, der durch Milchergiebigkeit und gute Futtermittelverwertung andere Rassen übertrifft, an Körpergewicht aber denselben zurücksteht, angezeigt, und beziehendfalls, welche Rassen sind zur Kreuzung zu empfehlen?

Da das Limpurger Vieh auch in dem Bezirk Welzheim vorherrschend gezüchtet wird, da obige Frage auch in ihrem Verein sonder Zweifel schon wiederholt angeregt worden ist, und da ein gemeinsames Vorgehen in dieser wichtigen Angelegenheit von Interesse zu sein scheint, erlauben wir uns die dortigen Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft zur Theilnahme an der Versammlung mit dem Bemerkten freundlich einzuladen, daß sich an die Verhandlungen ein einfaches Mittagessen im Gasthof zum Ochsen und ein Spaziergang nach den sehenswerthen städtischen Obstbaumanlagen anschließt.

Malen, 13. September 1872.

Vereins-Ausschuß.

Revier Wünnenden.

Brennholz-Verkauf.



Aus dem Staatswald
Königsbrunn:

am
Freitag

den 20. Septbr. d. Js.

1 Nm. eichene Prügel,
2 " buchene Prügel,
13 " Nadelholzprügel,
15 " Anbruchholz und
1680 Stück Nadelholzweilen.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr am Fuße
des Waldes bei Kettfersburg.

Wünnenden den 11. Sept. 1872.

K. Revieramt.

Wäscherhof.

Der Unterzeichnete hat noch ein Quan-
tum



Zwetschenwasser,
sowie ächten

Fruchtbranntwein

billig zu verkaufen.

Auch hat derselbe für Bäcker immer

Ackerbohnen

in schöner Waare abzugeben.

Gutsbesitzer

B. Kaiser.

Vorderlinthal,
Oberamts Gmünd.

Feiles Hofgut.



Ich unterzeichne-
ter Johann Georg
Wilhelm beabsich-
tige mein Anwesen
aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe
besteht in:

einem 2-stöckigen Wohnhaus sammt
Scheuer und Stallung, nebst Back-
haus oben im Ort,

einem guten Brunnen vor dem Haus,
1/2 Morg. 12,1 Rth. Garten beim
Haus,

ca. 11 Morg. Acker,
10 1/2 Morg. Wiesen,
12 1/2 Morg. Wald.

Das Gut befindet sich in vorzüglichem
Stand und können Liebhaber dasselbe täg-
lich einsehen und einen Kauf unter günstigen
Bedingungen mit mir abschließen.

Den 10. Septbr. 1872.

Georg Wilhelm.

Alfdorf.

Ich habe eine schöne Auswahl in

8/4 Tuchen und Burkin (Schwere Waare)

verkaufe solche zu den billigsten Preisen, und lade freundlichst ein.

G. Sautter.

Mudersberg.



Auswanderer nach Amerika



empfangen die Annahme-Scheine auf die berühmten Bremer, Ham-
burger und Liverpoolsche Dampfschiffe bei Unterzeichnetem zu denselben fixen Prei-
sen, wie in den Häfen selbst.

Der concessionirte Bezirks-Agent:

G. G. Breuninger.

Krampfhusten und Schlaflosigkeit gehoben!

Der Wahrheit gemäß theile ich mit, daß ich von meinem seit vielen Jahren
mich quälenden Krampfhusten, welcher den Schlaf hinderte, durch den Gebrauch einer
Flasche des **L. W. Eggers'schen** Fenchelhonigextracts befreit bin. Der Schlaf hat
sich wieder eingestellt und ich fühle mich überhaupt körperlich ganz besonders gut.

Hülshoff bei Tellenburg, 7. 11. 71.

Berwittw. Majorin Storch.

Verkaufsstelle nur bei **H. Sobly** in Welzheim.

Die mechanische Flachsspinnerei in Urach

zeigt hiemit an,

daß sie rein geschwungenen und gehebelten Flachs, gut geriebenen
Sauf und Abwerg zum Spinnen im Lohn annimmt und vier Kreuzer
für den württ. Schneller berechnet.

Rohstoffe übernimmt Herr **G. Sautter**, Kaufmann in Alfdorf,

welcher auch die Garne in bester Qualität rasch wieder abliefern.

K. Oberamts-Gericht Welzheim.

In der öffentlichen Gerichtsitzung vom
12. d. M. wurden verurtheilt:

- 1) Steinhauer Karl Strohmaier von
Weitmars, Gem. Waldhausen, we-
gen an Steinhauer J. Beßill aus
Neuhäusern, M. Gßlingen, verüb-
ter Verleumdung (R. St.-G. B. §. 185)
zu 6 Thalern Geldstrafe;
- 2) Gemeindepfleger Friedrich Kühfuß
von Unterschleichbach wegen — an
Landsjäger Eitelke von Mudersberg
verübter Verleumdung zu 11 Thaler
Geldstrafe;
- 3) Bäuer Georg Stegmaier von Weh-
gau wegen — an dem 13 Jahre
alten Michael Maier, Sohn des

Johannes Maier, Maurers in Weh-
gau, verübter Körperverletzung zu
5 Thalern Geldstrafe, und 3 Thaler
Geldbuße an den Verletzten
zu bezahlen.

Geld-Sorten vom 13. Sept. 1872.
Pr. Friedrichsd'or . fl. 9. 57 1/2 — 58 1/2
20-Francs " 9. 19 1/2 — 20 1/2
Souvereigns " 11. 47 — 49.
Imperials " 9. 42 — 44.
Holl. fl. 10. " 9. 53 — 55.
Pistolen " 9. 40 — 42.
Doppelte Pistolen " 9. 40 — 42.
Dufaten " 5. 34 — 36.

Dazu als Beilage die Nr. 11 des
„General-Anzeigers“ für Würt-
temberg.